

# Deutscher spielt ein Terror-Opfer

## 11. September-Attentat als Film

Von Mika Beuster (0 64 41) 95 95 95  
m.beuster@mittelhessen.de

London/Wetzlar. Vier Flugzeuge sind am 11. September 2001 in den USA entführt worden. Zwei schlugen in das World-Trade-Center ein. Eines stürzte ins Pentagon in Washington. Das vierte Flugzeug verfehlte sein Ziel. Die Passagiere hatten versucht, die Terroristen an Bord zu überwältigen. Das Schicksal dieser Menschen wird im Kinofilm „Flug 93“ nachvollzogen, seit Donnerstag auch in Deutschland auf der Leinwand zu sehen. Das einzige deutsche Opfer wird von einem deutschen Schauspieler gespielt – Erich Redman.

Der 37-jährige Christian A. aus Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz) stirbt am 11. September an Bord des von Terroristen entführten Flugzeuges, zusammen mit 39 weiteren Passagieren und Besatzungsmitgliedern. Das Flugzeug stürzt aus ungeklärten Gründen in ein Feld in der Nähe der US-Hauptstadt Washington. Zuvor hatten Passagiere versucht, die Terroristen aus dem Cockpit zu drängen. Christian A. wird im Kinofilm „Flug 93“ von Erich Redman gespielt. Diese Zeitung hat mit ihm darüber gesprochen, was ein Spielfilm über den 11. September für die Zuschauer leisten kann, was an Bord passiert ist und wie die deutschen Besucher aus dem Kino gehen werden.

**?** Wäre Christian A. zufrieden damit, wie Sie ihn als Schauspieler im Film darstellen?

**Erich Redman:** Das ist schwer zu sagen, da ich ihn nie kennen gelernt habe. Um mich auf die Rolle vorzubereiten, hat die Produktionsfirma um persönliches Material gebeten, damit ich einen Eindruck von Christian A. bekommen konnte. Doch die Familie hatte die Tragödie abschließen wol-

len. So haben wir auch kein Material erhalten. Aber ich wusste, was Kollegen über ihn sagten. Das er introvertiert, ruhig, zuverlässig und schnell war. Ich habe mehrere Ansätze ausprobiert, wie man ihn spielen kann. Im Film ist – so denke ich – eine sehr wahrscheinliche Darstellung zu sehen.

**?** Wir kennen alle die Bilder vom 11. September, wie Flugzeuge in New York in die Türme des World-Trade-Center krachen. Sie wurden im Fernsehen hundertfach gezeigt. Warum brauchen wir da noch einen Spielfilm, der die Realität sowieso nur lückenhaft zeigen kann?

**Redman:** Ein Spielfilm kann in die Tiefe gehen. Denn anstatt bloß zu zeigen was passiert ist, werden Charaktere gezeigt, echte Menschen. Im Fernsehen sehen Sie anonyme Menschen, weit weg. Im Spielfilm spüren Sie das Leiden der Leute im Flugzeug. Das gibt dem Schrecken ein Gesicht. Ich glaube, dass die Zuschauer aus dem Kino kommen und einen anderen Eindruck von den Anschlägen haben werden.

**?** Sie spielen in einem amerikanischen Film über einen Anschlag



Verfilmter Albtraum: Christian Clemençon und Peter Herrmann in einer Szene von „Flug 93“. Der Film schildert das Drama um die Passagiere des vierten Flugzeugs, das am 11. September 2001 von Terroristen entführt wurde und als einziges sein Ziel verfehlte. (Foto: UIP/ddp)

auf Amerika. Ist es da ein Vorteil, dass Sie als Deutscher einen Deutschen verkörpern?



Der deutsche Schauspieler Erich Redman. (Foto: privat)

dem Zeitpunkt, als die Terroristen in Erscheinung traten, zogen alle ihr Handy heraus, um nach Hause zu telefonieren. Ich dachte mir sofort: „Man darf doch im Flugzeug nicht telefonieren.“ Das ist typisch deutsch, also glaube ich auch nicht, das Christian A. zum Telefon gegriffen hat. Es sind solche Dinge, und ich denke, dass ist auch der Grund warum ich die Rolle spiele und nicht ein Amerikaner.

**?** Glauben Sie, dass Christian A. beim Versuch, die Terroristen zu über-

wältigen, geholfen hat?

**Redman:** Nein. Auch hier muss man wie ein Deutscher denken. Es waren ja Araber, die das Flugzeug entführt haben. Araber, die Amerika hasen. Aber Christian A. war kein Araber, er war Deutscher. Ich kann mir vorstellen, dass er gesagt hat, er sei Deutscher. Ich kann mir auch vorstellen, dass er die amerikanischen Passagiere davon abhalten wollte, die Terroristen zu überwältigen. Vielleicht hat er sogar angeboten, mit den Entführern zu verhandeln, da Araber traditionell gute Beziehungen zu Deutschland haben. Ich habe mich dafür entschieden, ihn so im Film darzustellen – ruhig und überlegt handelnd.

**?** Sie haben sich während der Dreharbeiten in die Lage eines ums Leben gekommenen Passagieres versetzen müssen. Wie hätten Sie an seiner Stelle gehandelt?

**Redman:** Also, ob ein typischer Held bin, weiß ich nicht. Ich gehe davon aus, dass ich nicht eingriffen hätte. Auch

jetzt, nach den Dreharbeiten, habe ich noch manchmal ein mulmiges Gefühl im Flugzeug. Das was am 11. September passiert ist – es ist eigentlich unfassbar.

**?** In den USA wurde „Flug 93“ kontrovers diskutiert, hat Emotionen ausgelöst, ist von Schauspieler Tom Hanks sehr gelobt worden. Wird der Film auch in Deutschland eine solche besondere Stellung haben oder in der Masse gewöhnlicher Action-Filme oder Doku-Dramen untergehen?

**Redman:** Die Zuschauer werden aus dem Kino kommen und berührt sein. Zumindest hoffe ich es. Denn ich glaube, dass er einen besonderen Einblick in die Geschehnisse ermöglicht, weil er Menschen zeigt und deren Schicksal. Außerdem gibt es einen engen Bezug zu Deutschland. Die Attentäter kommen zum Teil aus Hamburg. Das Opfer, das ich spiele, stammt aus Rheinland-Pfalz. Doch – auch das Deutsche Publikum wird sich in den Film hineinversetzen können.

### KULTUR IN KÜRZE

## Stones später in Frankfurt

Nach Mitteilung der Agentur Schmitt & Rauch in Darmstadt müssen die „Rolling Stones“, die 2006 nach 16 Jahren wieder in Frankfurt gastieren werden, den ursprünglichen Termin (14. Juli, Commerzbank Arena) wegen Keith Richards Genesung verschieben. Der neue Termin werde in Kürze feststehen, hieß es weiter. Wer nicht warten wolle und seine Karten bis zum 9. Juni 2006 zurückgebe, erhalte einen Rabatt von 20 Euro auf Tickets für eines der anderen Deutschland-Konzerte, teilte die Agentur gestern mit. (ka)

## Pinakothek wieder geöffnet

Die Neue Pinakothek in München ist ab Mittwoch wieder für die Besucher geöffnet. Das Museum war Mitte Mai wegen technischer Defekte in der Brandschutzanlage geschlossen worden. Nun seien die Untersuchungen abgeschlossen und Sanierungsarbeiten in die Wege geleitet worden, teilte das Museum gestern mit. Damit sei der Besuch wieder uneingeschränkt möglich. Die Neue Pinakothek bietet einen Überblick über die Epochen der europäischen Kunst vom Klassizismus bis zum Jugendstil. Gründer des Museums war König Ludwig I. von Bayern, der das 1853 eröffnete Haus für seine aus Privatmitteln erworbene Sammlung von Werken zeitgenössischer Künstler errichten ließ. Nach der Zerstörung des ursprünglichen Gebäudes im Zweiten Weltkrieg und einer provisorischen Präsentation im Haus der Kunst wurde 1981 der Neubau nach Plänen des Architekten Alexander von Branca eröffnet. (ddp)

## Gewandhaus im Internet

Das Gewandhaus Leipzig bietet jungen Klassikfreunden ab heute eine neue Internetplattform (www.gewandhaus.de). Auf den Seiten finden die Besucher Hintergrundinformationen zu den so genannten Entdeckerkonzerten wie beispielsweise Wissenswerte über den Komponisten und zur Entstehungsgeschichte des Stücks, wie Gewandhausprecher Dirk Steiner sagte. Um möglichst nah an den jungen Leuten zu sein, wird die Seite von Schülern und Studenten gestaltet. Neben aufbereiteten wissenschaftlichen Fakten über die Musik der Konzerte finden sich dort auch Comics und Bilder, die die Jugendlichen zu der Musik selbst entworfen haben. Die Entdeckerkonzerte finden jeweils mittwochs statt. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Konzerten werden sie moderiert und bieten Informationen zu den Werken. (ddp)

### NAMEN & NACHRICHTEN

## Hans-Christian Kirsch ist tot

Der Limburger Autor Hans-Christian Kirsch ist in Koblenz gestorben. Er hinterlässt seine Frau Elinor Kirsch. Kirsch ist unter seinem Pseudonym Frederik Hetmann mit zahlreichen Kinder- und Jugendbüchern bekannt geworden. 1977 stiftete Kirsch zusammen mit seiner Frau den „Hans-im-Glück-Preis“ als Jugendbuchpreis. Neben dem Schreiben und Reisen beschäftigte sich Kirsch, der für seine Werke zahlreiche Preise erhielt, viele Jahre auch mit Märchenkunde, Mythologie, Ethnographie, Buddhismus und den Religionen der amerikanischen Indianer. (ur)



Wertvolle Objekte wie dieses Kunst- und Wunderbuch aus dem Jahr 1710 gehören zu den Ausstellungsstücken in Marbach am Neckar. Aufgeschlagen ist eine Seite mit der Anleitung zum Handlesen. (Foto: ddp)

# Museum für neue Literatur will unterhalten

## Bundespräsident Horst Köhler eröffnet am Dienstag die Dauerausstellung in Marbach am Neckar

Von Tanja Wolter, ddp

Marbach am Neckar. Buchstaben auf Papier sind keine einfache Ausstellungsware. Der Direktor vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar, Ulrich Raulff, weiß, dass sie sich für unterhaltungsbedürftige Besucher eines Museums nur schwer inszenieren lassen.

Dennoch wagen Raulff und seine Mitarbeiter den Schritt, aus geschriebenen Worten ein Ausstellungsereignis für ein Massenpublikum zu machen: Gestern präsentierten sie ihre Dauerausstellung im neuen Literaturmuseum der Moderne

(LiMo) auf der Marbacher Schillerhöhe. Feierlich eröffnet wird die Schau am Dienstag von Bundespräsident Horst Köhler.

„Das LiMo ist in seiner Art vollkommen einzigartig in der Welt“, schwärmt Raulff und be-

gründet dies mit der Tatsache, dass es nirgendwo sonst ein Museum allein für moderne Literatur gibt.

Für das Ausstellungskonzept in dem Gebäude des britischen Star-Architekten David Chipperfield wurde die Messlatte entsprechend hoch gesetzt. Dem bisherigen Ruf der Schillerstadt-Marbach, Literatur eher hölzern und etwas angestaubt zu präsentieren, wollten die Kuratoren von vornherein begegnen. „Wir wollen etwas Neues beginnen, aber das

Beste mitnehmen“, umschreibt Raulff den Bruch mit den Traditionen.

### ■ Bücken und Strecken

Aus den riesigen Beständen des Literaturarchivs mit seinen rund 20 Millionen Blatt Papier wurden unter der Leitung von LiMo-Chefin Heike Gfreis rund 1400 Exponate ausgewählt und in Szene gesetzt. Kostbares wie Originalmanus-

kripte berühmter Schriftsteller gehören ebenso zu den Ausstellungsstücken wie Kurioses und Unscheinbares. Im Mittelpunkt steht ein Saal, in dem 1500 Exponate gezeigt werden, die von Kafkas „Prozess“-Manuskript über Tucholskys Reifezeugnis bis zu einem Identitätsausweis der Schweizer Polizei für Thomas Mann reichen.

In allen drei Räumen wird dem Besucher Bewegung abverlangt – Bücken und Strecken gehört in der Dauerausstellung des LiMo dazu.

Anzeige



**RENAULT**  
CREATEUR D'AUTOMOBILES

**Bis zu 5.000 € über Wert für Ihren Gebrauchtwagen.\***

*Sicherheit darf kein Luxus sein.*

 <p><b>Renault Modus Authentique</b> 1.2 16V 48 kW (65 PS) mit Fairway-Paket Unverbindliche Preisempfehlung 12.500,- EUR Angebotspreis** 11.000,- EUR</p> <p><b>Bis zu € 1.500,-</b> über Wert für Ihren Gebrauchtwagen*</p>	 <p><b>Renault Mégane Coupé-Cabriolet Dynamique</b> 2.0 16V 99 kW (135 PS) mit Luxe + Style-Paket Unverbindliche Preisempfehlung 27.150,- EUR Angebotspreis** 23.150,- EUR</p> <p><b>Bis zu € 4.000,-</b> über Wert für Ihren Gebrauchtwagen*</p>	 <p><b>Renault Grand Scénic Exception</b> 1.9 dCi FAP 96 kW (130 PS) Unverbindliche Preisempfehlung 26.100,- EUR Angebotspreis** 22.100,- EUR</p> <p><b>Bis zu € 4.000,-</b> über Wert für Ihren Gebrauchtwagen*</p>	 <p><b>Renault Espace Expression</b> 2.0 dCi FAP 110 kW (150 PS) Unverbindliche Preisempfehlung 32.550,- EUR Angebotspreis** 27.550,- EUR</p> <p><b>Bis zu € 5.000,-</b> über Wert für Ihren Gebrauchtwagen*</p>
--	--	--	---

\*Laut DAT/Schwacke, mindestens 3 Monate auf Sie zugelassen, nur bei Kauf des beworbenen Modells. \*\*Unter Einrechnung der maximal erreichbaren Überzahlung für Ihren Gebrauchtwagen. Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,2 bis 6,0, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert von 200 g/km bis 145 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG).

Wir beraten Sie gerne.  
Besuchen Sie uns und fragen Sie nach unseren Angeboten.

**Di Bravo & Schuler**  
Gewerbepark 9 • 35606 Solms  
Tel.: 064 42-243 45

**Autohaus Lapp**  
Jahnstr. 19 • 35644 Hohenahr-Erda  
Tel.: 064 46-92 19 00

**Auto Rauch GmbH**  
Karl-Kellner-Ring 15 • 35576 Wetzlar  
Tel.: 064 41-94 34 21